Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 11. März 1857

Privatbesitz

Berlin den 11ten März 1857

Lieber Karl!

Ihr werdet Euch wundern, solange von uns nichts gehört zu haben; wenigstens durftet Ihr wohl erwarten von Friederiken den versprochenen Antwortsbrief zu erhalten, wenn auch ich mit d[er] letzten Geldsendung Dir geschrieben habe. Hoffentlich wirst Du letztere richtig empfangen haben; ich schickte Dir das Geld am 2ten Februar, theils in Bayerischen Banknoten, theils in Preußischen Kassenanweisungen.[1] Unser Stillschweigen erklärt sich durch längere u[nd] vielfache häusliche Kalamität; u[nd] ich kann nur wünschen, daß das Eurige eine bessere Erklärung finde. Friederike hat wieder drei Wochen lang das Bett gehütet; die Schmerzen in der linken Brustseite waren wieder mit solcher Gewalt u[nd] so ausdauernd eingetreten, daß sie die größte Vorsicht erforderten, um einer Wiederkehr eigentlicher Entzündung vorzubeugen, u[nd] obwohl nun mannigfache äußere u[nd] innere Mittel dagegen angewendet wurden, u[nd] fortgesetzte starke Transpiration hoffen ließ, die Affektion zu überwinden, so kommen doch die Schmerzen immer wieder zum Vorschein, wenn sie sich auch wesentlich gemindert haben. Böhm versichert, daß die Lunge nicht betheiligt u[nd] angegriffen sei, sondern der Rheumatismus nur in den Brustmuskeln hafte; aber immerhin ist große Vorsicht nothwendig; | um so mehr, als von einem heftigen Katarrh u[nd] Schnupfen, mit welchem sie von den Kindern angesteckt wurde, ein belästigender Husten zurückgeblieben ist. Seit mehreren Tagen steht sie nun wieder auf, ist aber freilich von dem längeren Krankenlager sehr von Kräften gekommen u[nd] für jede äußere Einwirkung sehr empfindlich. Auf Böhms Vorschrift hat sie nun seit gestern Kochsalzbäder begonnen, u[nd] das erste Bad ist ihr ganz gut bekommen, so daß sie heute Schmerzens frei gewesen ist. Wir wollen hoffen, daß sie auch ferner mit Gottes Hülfe die gewünschte Wirkung haben. Es ist aber für sie und uns alle eine schwere Prüfung der Geduld, u[nd] ich muß ihr das Zeugnis geben, daß sie, wenn sie auch geneigt ist, die verschiedenen Beschwerungen in ihrem Zustand mit einiger Aengstlichkeit zu beobachten, doch dies fortdauernde Kränkeln u[nd] Kranksein mit herzlichem Gottvertrauen u[nd] ruhiger Ergebung erträgt, u[nd] die Hoffnung nicht sinken läßt. Da wir uns nun auch dem Frühjahr nähern, so dürfen wir um so mehr hoffen, die schlimmste Zeit überstanden zu haben.

Ein noch bedenklicheres Aussehen hatte aber mein Hausstand vor 14 Tagen, als auch alle drei Kinder sich hintereinander legten mit Fieber u[nd] krampfartigen Husten mit gelegentlichem Erbrechen. Wir besorgten, daß sie alle den Keuchhusten bekommen würden; | dann hatte es bei Willi wegen seines periodisch des Abends eintretenden heftigen Fiebers den Anschein eines kalten Fiebers. Bei allen ist es aber glücklich vorübergegangen, u[nd] sie sind nun wieder ganz munter, so daß auch die beiden älteren schon wieder die Schule besuchen. Einen starken Katarrh mit Husten abgewehrt habe ich mich, Gott sei Dank, wohl erhalten u[nd] konnte mich daher der Pflege meiner Familie widmen, so weit es meine Geschäfte zuließen. Inzwischen wurde ich darin von meiner treuen lieben Schwägerin Clara freundlich unterstützt, welche zweimal 8 Tage hier zubrachte.

In Potsdam ist d[er] Vater Flottwenn seit mehreren Wochen auch nicht ganz wohl; es sind bei ihm Flechten hervorgetreten, welche ihn sehr plagen u[nd] namentlich ihm in der Nacht nur wenig Schlaf gönnen, so daß er davon recht mitgenommen ist, um so mehr als er derartige körperliche Plagen mit Geduld zu erleiden nicht gewohnt ist. Böhm hat ihm jetzt eine Frau empfohlen, welche eine eigenthümliche Gabe haben soll, Flechten

1 Ein Begleitbrief Immanuel Hegels (1814-1891) an seinen Bruder Karl vom 2. Februar 1857 hat sich nicht gefunden.

gewisser Art zu vertreiben, u[nd] Böhm selbst erklärt, vor dem Erfolg ihrer Mittel, welche auch sonst nicht bedenklich sein sollen, die Segel streichen zu müssen. Morgen soll die erste Konsultation hier sein.

Im Uebrigen sind sie in der Flottwellschen Familie alle wohl u[nd] mein Schwager Herrmann hier hat sich d[es] Besuches seiner Schwiegereltern von Frantzius aus Danzig zu erfreuen.

Wir wurden dagegen durch einen Besuch unseres Vetters Siegemund von Schwarz aus Triest sehr überrascht, welcher mich am Vormittag aufsuchte. Er kommt von Brodij, auf einer größeren Geschäftsreise u[nd] will von hier über Nürnberg nach Triest zurückkehren. Vielleicht besucht er auch Euch in Erlangen. Er hat uns sehr gut gefallen u[nd] sich recht erfreulich entwickelt; eine vortheilhafte äußere Erscheinung verbunden mit einem natürlichen heiteren frischen Wesen u[nd] dabei verständig u[nd] voll Interesse für seinen Beruf. Er ist liebenswürdig durch seine offene Herzlichkeit u[nd] scheint in Triest sich in einer guten Schule für das praktische u[nd] gesellige Leben zu befinden. Da Friederike sich wohler befand, so konnte ich ihn gestern Mittag einladen, u[nd] hatte auch sie ein herzliches Gefallen an ihm. Es war auch ein Brief von seiner Schwester Lina an ihn mit einer Zuschrift an Friederike eingegangen. Leider kann Fried[erike] diese freundlichen Zeilen jetzt nicht erwiedern. Ich bin auch meinerseits nicht im Stand gewesen, mich sonst viel dem guten Vetter zu widmen, da es mir schon sehr schwer wird meine häuslichen Sorgen mit meinen Amtspflichten zu vereinigen. Er hat übrigens hier viele Geschäftsbesuche zu machen, u[nd] sind dadurch die wenigen Tage seines Aufenthalts ohnehin sehr in Anspruch genommen. Er will morgen nach Leipzig gehen u[nd] hier noch einige Tage zubringen. –

Vorhin ist d[er] liebe Brief Susannens eingetroffen u[nd] hat uns durch seinen erfreulichen Inhalt sehr erfreut. Ich fürchtete schon, daß auch Ihr von Krankheiten heimgesucht sein möchtet. Gott möge es bei Euch in so glücklichem Zustand erhalten! Friederike insbesondere sagt der lieben Susanna tausend Dank für ihren lieben Brief u[nd] wenn ihre Kräfte sich gehoben, wird es ihr erstes sein, an sie zu schreiben.

Vor kurzem theilten die Zeitungen die Preisaufgabe d[es] Königs Max betreffend eine Geschichte Nürnbergs mit; es wird Dir gewiß sehr die Frage nahetreten, ob Du sie nicht vornehmen willst; als Professor der Geschichte, als Nürnberger Kind, u[nd] da Deine Studien auch recht eigentlich sich auf diesem Gebiet bewegt haben. Man wird es gewiß | von Dir erwarten; auf d[er] andern Seite wäre es freilich angenehmer, die Arbeit nicht als öffentliche u[nd] offenkundige Preisaufgabe zu unternehmen. Hast Du die Sache schon überlegt od[er] sogar schon beschlossen? Der Gegenstand ist interessant, erfordert aber gewiß ausgedehnte Spezialstudien, auch auf fremd[en] Bibliotheken.[2] |

Auf unserm Landtag schweben noch immer wichtige Debatten; von d[en] Finanzgesetzen wird die Regierung nur wenige durchbringen, da überall eine Koalition verschiedener Interessen entgegensteht. Eine gleiche Koalition hat auch das Ehescheidungsgesetz scheitern lassen, bei welchem namentlich die Katholiken den Ausschlag geben, wenn | auch einzuräumen ist, daß das Gesetz einige Härten hatte, welche auch manche evangelische Freunde der Ehescheidungsreform widerständig machten.[3] –

Auf Deine Anweisung habe ich 8 th an Direktor Bonnell gezahlt. |

Der lieben Susanna u[nd] den lieben Nürnbergern bringe unsere herzlichen Grüße. Möchtet Ihr auch ferner alle gesund bleiben u[nd] es Euch in allen Dingen wohl ergehen. In treuer Liebe Dein Imm[anuel]

[P. S.] Insbesonder auch noch der lieben Susanna zu ihrem Geburtsfest[4] die treuesten Wünsche.

---

2 Vgl. Brief -> hglbrf_18570208_01.

3 Vgl. dazu Dirk Blasius, Ehescheidung in Deutschland 1794-1945. Scheidung und Scheidungsrecht in historischer Perspektive

4 Susanna Maria Hegel (1826-1878) war am 16. März 1826 in Nürnberg geboren worden.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] hegelimmanuel_8523
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Bonnell [= Bonnell, Eduard] bonnelleduard_8793
Böhm [= Böhm, Ludwig] boehmludwig_3123
Clara [= Flottwell, Clara (Klara), verh. Hegel] flottwellclara_6853
Flottwenn [= Flottwell, Eduard Heinrich] flottwelleduard_4234
Frantzius [= Frantzius, Hanna Euphrosine Luise, geb. Goetz] frantziushanna_3213
Frantzius [= Frantzius, Karl Robert] frantziuskarl_9224
Friederiken [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] hegelfriederike_7013
Herrmann [= Flottwell, Hermann] flottwellhermann_8382
Lina [= Grundherr, Carolina (Lina) Louise Susanne Maria, geb. Schwarz] grundherrcarolina_3440
Max [= Maximilian II. Joseph von Bayern, König von Bayern] maximilianiijoseph_4085
Schwarz [= Schwarz, Sigmund Karl Benedict] schwarzsigmund_4929
Susannens [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] hegelsusanna_2631
Willi [= Hegel, Wilhelm (Willi)] hegelwilhelm_7049

Orte

Berlin [= Berlin] berlin_9222
Brodij [= Brody] brody_4830
Danzig [= Danzig] danzig_6243
Erlangen [= Erlangen] erlangen_9307
Leipzig [= Leipzig] leipzig_1223
Nürnberg [= Nürnberg] nuernberg_4276
Potsdam [= Potsdam] potsdam_1086
Triest [= Triest] triest_4122

Sachen

Flechten [= Flechte] flechte_5281
Keuchhusten [= Keuchhusten] keuchhusten_7482
Landtag [= Landtag (Königreich Bayern)] landtagkoenigreichbayern_4764
kalten Fiebers [= Kaltes Fieber] kaltesfieber_8877

Quellen und Literatur

Privatbesitz
[= *Privatbesitz.*] brfsrc_0023